Public Disclosure Authorized

Public Disclosure Authorized

34119

German

Ansprache von Barber B. Conable

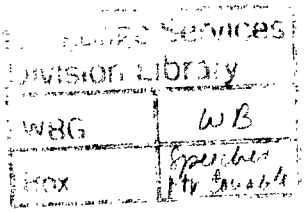
Präsident
der Weltbank
und der
Internationalen Finanz-
Corporation

an den Gouverneursrat

Washington, D.C.
29. September 1987

LSD
WB

/
SPE
Box
1987
Ger


Services
Division Library
WBG
WB

Ansprache von Barber B. Conable

Präsident
der Weltbank
und der
Internationalen Finanz-
Corporation

an den Gouverneursrat

Weltbank
Washington, D.C., U.S.A.

Herr Vorsitzender, meine Herren Gouverneure, sehr geehrte Damen und Herren! Ich heisse Sie zu dieser Jahresversammlung willkommen. Es ist mir eine Ehre, das Podium mit Michel Camdessus zu teilen. In der kurzen Zeit, in der wir zusammengearbeitet haben, habe ich gelernt, sein Urteilsvermögen, seine Offenheit und seine Verpflichtung für die grossen Aufgaben zu respektieren, denen unsere Institutionen gemeinsam gegenübergestellt sind. Der Währungsfonds und die Weltbank blicken auf eine lange Geschichte der Zusammenarbeit zurück, auf die man aufbauen kann. Ich bin zuversichtlich, dass wir unsere produktiven Beziehungen in den vor uns liegenden Jahren intensivieren werden.

Es ist heute meine Absicht, die Strategie der Weltbank für ein stetiges Vorankommen in Richtung auf ein wiederhergestelltes weltweites Wirtschaftswachstum, für einen beständigen Fortschritt im Kampf gegen die Armut zu umreissen. Ich biete Ihnen weder sofortige noch einfache Abhilfen für die schwerwiegenden Probleme von heute an. Solche Abkürzungen gibt es nicht. Diese doppelte Zielsetzung verlangt nach konzertierter, geduldiger und einfallsreicher internationaler Aktion, die die einzigartige Beziehung der Kooperation und des Vertrauens zwischen der Weltbank und unseren Darlehensnehmern stärkt und weiter ausbaut.

Aufbauend auf den Lehren der Vergangenheit und deren Erfolge ausnützend, hält eine erneuerte Weltbank einen Aktionsplan für die Zukunft bereit, eine realistische Vision der dringlichen Herausforderungen an die Entwicklung und der Belohnungen, die ein verstärkter und entschlossener Einsatz erbringen kann.

Die Reorganisation der Weltbank ist nun abgeschlossen. Diese Strukturveränderung war lange überfällig, aber keine Unternehmung von derartigen Ausmassen konnte ganz schmerzlos ablaufen. Deshalb möchte ich bei bei dieser Gelegenheit heute dem Mitarbeiterstab der Weltbank meinen besonderen Tribut zollen für seine ausserordentliche Hingabe und seinen Professionalismus, die er während der Schwierigkeiten der letzten Monate bewiesen hat. Der Mitarbeiterstab ist seit langem eine ausserordentliche Ansammlung von hochmotivierten und befähigten Individuen gewesen. Wenn ich in die Zukunft schaue, bin ich zuversichtlich, dass wir die Fähigkeit unserer Institution deutlich verbessert

haben, einfühlsame, wirksame und zeitgemässe Unterstützung an jeden unserer Darlehensnehmer zu gewähren und die intellektuelle Führung zum Verständnis der Entwicklung anzubieten.

Die gegenwärtige Situation

Bevor wir die Rolle der Weltbank in der Zukunft diskutieren, lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die gegenwärtige Situation werfen.

Ich bin im Grunde ein Optimist, aber mir ist klar, dass wir zu einer bedrohlichen Zeit zusammenkommen. Ich brauche dieser Versammlung keinen Katalog der Fortschritte und Rückschläge der Weltwirtschaft vorzulegen; einige wenige Illustrationen werden genug sein.

Es herrscht Unsicherheit über die Aussichten für ein fortgesetztes stabiles Wachstum der führenden Industrienationen und, davon ausgehend, der Weltwirtschaft. Trotz einiger Anzeichen des Fortschritts ist das Problem der Verschuldung für viele Länder nicht geringer geworden. In der Tat sind einige grosse Schuldner in ihren Bemühungen um die Wiederaufnahme nicht-inflationären Wachstums und, daraus folgend, in der Bewältigung ihrer Verschuldung gestrauchelt.

Trotz ermutigender Anpassungsbemühungen in vielen Ländern leidet ein grosser Teil Afrikas südlich der Sahara nach wie vor unter einer akuten Wirtschaftskrise wie auch unter grossen langfristigen Entwicklungsproblemen. Schwerwiegende Umweltprobleme verschärfen die Schwierigkeiten dieser Region.

Selbst in Asien, wo die meisten Länder weiterhin ihre Wirtschaft in einer Weise geführt haben, die es ihnen ermöglichte, die Auswirkungen der Wirtschaftsprobleme der Welt in den letzten Jahren so gering wie möglich zu halten, bleibt die Armut weit verbreitet. Einige Länder leiden unter klimatischen Katastrophen, andere unter schwierigen politischen und wirtschaftlichen Übergangssituationen.

Die Weltbank muss sich als grösste Entwicklungsinstitution der Welt mit diesen harten, vielgestaltigen Realitäten auseinandersetzen. Wir müssen fragen, wo wir mehr tun können. Wir müssen

den Regierungen unserer Mitgliedsländer helfen, bessere Programme zu entwerfen und durchzuführen, die mehr zur Wiederaufnahme von Wachstum und Entwicklung beitragen. Und wir müssen über die unmittelbare Krise hinaus auf unsere langfristige, seit langem bestehende Entwicklungsmission blicken.

Auf bessere Zeiten zu warten, bedeutet, ihre Ankunft hinauszuzögern. Den Verpflichtungen der Anführerschaft nicht nachzukommen, bedeutet, die Kosten der behebenden Massnahmen—sowohl in Form von sozialen Erhebungen als auch in wirtschaftlichen Verlusten—zu erhöhen. Daher müssen der IWF, die Weltbank, unsere Mitglieder und die Führungskräfte der internationalen Finanzwelt entschlossen und mit klaren Vorstellungen über unsere Zielrichtung handeln.

Die Verpflichtung für die Zukunft

Dies ist die Verpflichtung, die ich heute Ihnen gegenüber eingehe—, dass die Weltbank dazu bereit ist, eine neugestärkte Rolle bei den fundamentalen Aufgaben der Entwicklung zu übernehmen: bei der Förderung des Wirtschaftswachstums und der Bekämpfung der Armut. Dazu werden wir den Anpassungsbemühungen unserer Mitgliedsländer starke und verlässliche Unterstützung zukommen lassen. Wir werden daran arbeiten, das offene weltweite Finanz- und Handelssystem zu erhalten und auszuweiten, das das Fundament für Wachstum bildet. Und wir werden die marktorientierten politischen Grundsätze und Reformen kräftig fördern, die am besten dazu geeignet sind, lebenswichtige private Kapitalströme zu mobilisieren und die kreativen Energien von Millionen von Menschen für ein effizientes Wachstum einzuspannen.

Die Wiederherstellung und Stärkung des Wachstums ist von entscheidender Bedeutung für die Erreichung unseres grössten Ziels—der Linderung von Armut, Leid und Not, die unsere Welt verschandeln. Aber für sich allein ist Wachstum nicht genug.

Die Weltbank wird ihre Darlehensvergaben ausweiten, die direkt auf die Verbesserung des Zugangs der Armen zu besseren Nahrungsmitteln, Wohnungen, Gesundheitsfürsorge und Ausbildungsmöglichkeiten abzielen. Wir werden uns bemühen, die Armen

während der Periode der Anpassung zu schützen. Wir werden eintwicklungspolitische und institutionelle Veränderungen unterstützen, um sicherzustellen, dass öffentliche Programme ihren Nutzen effizienter an die Armen weitergeben. Bei diesen lebenswichtigen sozialen Investitionen beabsichtigen wir, enger mit dem privaten Sektor und den regierungsunabhängigen Organisationen zusammenzuarbeiten, um deren Wirksamkeit an der Basis zu vervielfachen.

Die Armut ist ein wesentlicher Grund für die Schädigung der Umwelt, und daher sind von der Weltbank unterstützte Programme, die die Armut durch die Verbesserung der Einkommen, die Einführung neuer Fertigkeiten und die Förderung der Familienplanung reduzieren helfen, zugleich auch wirksame Mittel für den Umweltschutz.

Wir werden einen grösseren Teil unserer Mitarbeiter-Ressourcen und unserer finanziellen Stärke darauf verwenden, unseren Darlehensnehmern beim Schutz und bei der Verbesserung der Umwelt zu helfen—indem wir bessere Umweltpolitik und Standards unterstützen, wie auch durch spezifische Umweltinvestitionen.

Wir werden die Bedeutung des Schutzes erneuerbarer Ressourcen betonen, um deren Verschmutzung und Verschwendung abzubauen. Nur wenn wir die Natur verteidigen, können wir das Überleben der Menschheit sichern.

Für die hochverschuldeten Länder mit mittleren Einkommen besteht unsere Zielsetzung in einer Rückkehr zu stetigem, nichtinflationärem Wachstum, und für viele von ihnen in einer Rückkehr zu uneingeschränkter Kreditwürdigkeit auf den internationalen Kapitalmärkten innerhalb der nächsten fünf bis sieben Jahre.

Im Afrika südlich der Sahara bestehen unsere Ziele darin, dazu beizutragen, der gegenwärtigen Krise dadurch zu begegnen, dass wir in von der Verschuldung schwer getroffenen Ländern grossangelegte Programme organisieren, dass wir dafür sorgen, dass die produktiven Kapazitäten der afrikanischen Wirtschaften wiederhergestellt werden, und dass wir dazu beitragen sicherzustellen, dass das Wohlergehen und die Sicherstellung der Nah-

rungsmittelversorgung für Afrikas Millionen von Armen im Prozess von Anpassung und Gesundung geschützt werden.

In Asien werden wir dabei helfen, die Armut direkt in den Ländern zu bekämpfen, in denen die grösste Zahl der Allerärmsten zuhause ist, und bei der effizienten Integration dieser rasch anwachsenden Region in die Weltwirtschaft assistieren.

Geteilte Verantwortlichkeiten—Bedarf für kollektive Bemühungen

Ich habe die Absicht, Ihnen zu erläutern, was die Weltbank—mit Ihrer Unterstützung und Anleitung—zu tun vorhat, um sicherzustellen, dass diese Zielsetzungen erreicht werden. Aber ich kann eine einfache Tatsache gar nicht genug betonen, nämlich die, dass alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft—Industrie- und Entwicklungsländer in gleicher Weise—wesentliche Anstrengungen auf sich nehmen müssen, wenn Wachstum und Entwicklung sichergestellt werden sollen.

Die Entwicklungsländer müssen anspruchsvolle Reformen auf sich nehmen, um ihre Entwicklungsstrategien wirksam werden zu lassen. Trotz der vielen Schwierigkeiten, die die globale Umwelt und die einheimischen sozialen und politischen Verhältnisse bereiten, gibt es keine Alternative zur Anpassung und zur Korrektur entwicklungspolitischer Fehler der Vergangenheit. Wenn Anpassungsbemühungen halbherzig unternommen werden, zu langsam durchgeführt werden oder man sie im Sande verlaufen lässt, werden der Wiederaufschwung des Wachstums und die Verbesserung des Lebensstandards hinausgezögert—vielleicht auf unbestimmte Zeit.

Aber Strukturanpassung ist nicht nur ein Rezept für Entwicklungsländer. Die grossen Industrienationen müssen ihre eigenen Handels-, Geld- und Haushaltsprobleme in den Griff bekommen, damit sie angemessenere Wachstumsraten erreichen können. Ihr gegenwärtig langsames Wachstum beschränkt in ernster Weise die Kapazität der Entwicklungsländer für Wiederaufschwung und Wachstum. Dies schadet wiederum allen Ländern in dieser interdependenten Weltwirtschaft. Anhaltende grosse Handels- und Haushaltsungleichgewichte sowie die Wechselkursschwankungen

und der daraus resultierende protektionistische Druck halten das Wachstum der Weltwirtschaft nach wie vor deutlich unter dem wünschenswerten Niveau.

Auch die kommerziellen Darlehensgeber müssen den Realismus, den sie durch die Bildung von Rückstellungen für Verluste aus Darlehen gezeigt haben, durch Realismus im Hinblick auf ihre längerfristigen Interessen am Welthandel, an Investitionen und wirtschaftlichem Wachstum ergänzen.

Die grossen kommerziellen Geber und Investoren wie auch die heute enormen privaten Kapitalmärkte werden bei der Lösung der Schuldenkrise eine entscheidende Rolle spielen. Eine Schuldenstrategie kann ohne ihre aktive Beteiligung keinen Erfolg haben, und ein Erfolg in der Überwindung der Schuldenkrise ist auch für ihre eigene zukünftige Stärke und ihr Wachstum von zentraler Bedeutung.

Zur Unterstützung der Anpassung und des Wachstums der Entwicklungsländer ist ein Anstieg aller Mittelströme erforderlich. Zwischen dem, was für die Entwicklung gebraucht wird und dem, was die meisten Geber und Gläubiger tun, klafft eine ernste Lücke.

Insbesondere die Weltbank braucht eine stärkere Mittelbasis, wenn wir eine verstärkte Rolle spielen sollen. Nur unsere Aktionäre können dies Realität werden lassen—indem sie die Wiederauffüllung von IDA-8 für die Länder mit niedrigen Einkommen vervollständigen, indem sie die Multilaterale Investitions-Garantie-Agentur zu einer vollständig funktionierenden Quelle zur Stimulierung von Investitionen des privaten Sektors werden lassen, und, vor allem, indem sie für eine erhebliche allgemeine Kapitalerhöhung der Weltbank sorgen.

Ich glaube, dass die hier versammelten Gouverneure zustimmen werden, dass die Alternative zu diesen gemeinsamen Bemühungen—wirkungsloses Wachstum, eine nicht mehr zu bewältigende Schuldenlast und wachsende Armut für Millionen mehr Menschen—einfach nicht akzeptabel ist. Sie ist vom moralischen und ethischen Standpunkt aus unakzeptabel. Aber sie ist dies auch aus dem Blickwinkel einfachen Eigeninteresses. Es liegt sicher in

unser aller Interesse, dass die Wirtschaft der Entwicklungsländer gedeiht und wächst.

Lassen Sie mich nun auf die Rolle der Weltbank in drei Ländergruppen zu sprechen kommen—in der hochverschuldeten Gruppe mit mittleren Einkommen, im Afrika südlich der Sahara und in Asien.

Die Rolle der Weltbank in den hochverschuldeten Ländern mit mittleren Einkommen

Die hochverschuldeten Länder mit mittleren Einkommen sehen sich vor ein grundlegendes Problem gestellt: wie man Wachstum und Entwicklung wieder in Gang bringen kann, während man die Schuldenlast in den Griff bekommt. Sie müssen weitreichende Anpassungsprogramme übernehmen und durchführen, sie müssen ihre Handelseinkünfte ausweiten, sie brauchen angemessene neue Netto-Kapitalsummen aus sowohl öffentlichen als auch privaten Quellen; und sie brauchen Anpassung in den Industrieländern, um ihre Rückkehr zur Kreditwürdigkeit zu ermöglichen.

Der Weltbank kommt eine zentrale Verantwortung zu, den hochverschuldeten Ländern dabei zu helfen, aus Verschuldung und Rezession herauszuwachsen. Wir haben unsere Darlehensvergaben ausgeweitet, um dieser Verantwortung nachzukommen. Wir haben die Absicht, unsere Verpflichtungen einzuhalten, und wir werden bei der Weiterentwicklung von Strategien zur Lösung des Schuldenproblems eine aktive Rolle spielen—sowohl auf internationaler Ebene als auch in unserer Arbeit mit den individuellen Mitgliedsländern.

Eine Reihe dieser hochverschuldeten Länder hat bereits anstrengende Bemühungen zur Wiederbelebung des Wachstums mit Hilfe von weitreichenden Anpassungsprogrammen unternommen. Diese bieten oft einen verbesserten politischen Rahmen für eine lebhafte Entwicklung des privaten Sektors, ein liberaleres Umfeld für das Exportwachstum und ein Management des öffentlichen Sektors, das grössere Haushaltsdisziplin mit einer viel deutlicheren Konzentration auf diejenigen Bereiche verbindet, in denen öffentliche Mittel eine zentrale Rolle spielen können und müssen—zum Beispiel die grundlegende Infrastruktur und die

Bereitstellung von Ausbildungs- und anderen sozialen Dienstleistungen.

Die Erfahrungen mit Anpassungsprogrammen sind unterschiedlich gewesen. Es sind grosse Fortschritte gemacht worden. Tatsächlich scheint die Wiederaufnahme anhaltenden Wachstums in einer Reihe von Ländern in Gang gekommen zu sein. Aber in vielen anderen Ländern sind die Anpassungsbemühungen unzureichend gewesen. Dies liegt zum Teil daran, dass Anpassungsprogramme sich schwerem internen politischen und sozialem Druck gegenübergestellt sahen, da der Fortschritt viel länger als vorhergesehen auf sich warten liess. Zum Teil liegt es an internen politischen Fehlern—zum Beispiel daran, den Konsum auf ein Niveau anzuheizen, das nicht aufrechterhalten werden kann, und daraus resultierender Inflation.

Jedoch sind die Probleme dieser Länder auch entscheidend durch das weltweite Umfeld kompliziert worden. Sich verschlechternde Terms-of-trade haben den Wert von primären Rohstoff-Exporten gemindert. Träge Weltmärkte und wachsender Protektionismus haben die Wachstumsrate an Fertiggüter-Exporten stark reduziert, auch wenn ein paar Länder einige bemerkenswerte Erfolge erzielt haben. Zinssätze sind gemessen an historischen Masstäben hoch geblieben und bereits wieder im Ansteigen begriffen. Neue Netto-Finanzierungsmittel aus dem Ausland sind oft unzureichend gewesen, und es hat oft zu lange gedauert, die Mittel bereitzustellen, die verfügbar waren.

Als Folge davon ist die Schuldenlast seit Beginn der Schuldenkrise vor fünf Jahren angestiegen statt abgesunken; und dies trotz grosser Schuldendienstzahlungen durch die Schuldnerländer. Im Fall der lateinamerikanischen Schuldnerländer haben diese Zahlungen seit 1982 eine Gesamtsumme von etwa 130 Milliarden Dollar oder vier Prozent ihres kollektiven Bruttoinlandsproduktes ausgemacht. In vielen dieser Länder hat es in den achtziger Jahren schwere Entwicklungsrückschläge gegeben. Während diese Länder ihre Pro-Kopfeinkommen zwischen 1965 und 1980 fast verdoppelt haben, sind die Einkommen in diesem Jahrzehnt um etwa 20 Prozent zurückgegangen. Die Folge davon ist ein alarmierendes Wachstum an absoluter Armut gewesen, eine sich

verschlechternde Arbeitsmarktlage und sich verschlechternde soziale Verhältnisse.

Es gibt keine rasche Lösung für diese miteinander verbundenen Schulden- und Entwicklungsprobleme, doch wir müssen aus der Erfahrung lernen und unsere Programme verstärken. Die Entwicklung des Problems hat seit 1982 eine Reihe von Stadien durchlaufen, und ich glaube, dass wir bei der Durchführung der Schuldenstrategie einmal mehr einem neuen Wendepunkt zustreben. Der Anpassungsprozess und die Wiederaufnahme anhaltenden Wachstums erweisen sich als schwieriger, als wir gehofft hatten. Eine stärkere politische Beteiligung in vielen hochverschuldeten Ländern macht sowohl Wachstum als auch die Wahl angemessener Entwicklungsstrategien um vieles wichtiger.

Zur gleichen Zeit wird es für die hochverschuldeten Länder zunehmend schwieriger, rechtzeitig neue Finanzierungsmittel zu mobilisieren. Seit Beginn der Schuldenkrise haben die Geschäftsbanken erhebliche Summen der Verbindlichkeiten umgeschuldet, neue Mittelzusagen gemacht und Ländern, die nicht umgeschuldet hatten, erhebliche Finanzierungsmittel gewährt. Aber in den letzten Jahren haben sie sich zurückgezogen, und die Tatsache, dass es sich um ein langfristiges Problem handelt, macht es schwieriger, konzertierte Darlehenspakete mit Hunderten von Partnerbanken zu arrangieren. Es wird erwartet, dass die jüngsten Beschlüsse von Grossbanken in den Vereinigten Staaten und anderswo zur Bildung von Rückstellungen die Verfügbarkeit neuer ausleihefähiger Mittel weiter beschränken. Die Finanzierung aus einigen offiziellen Quellen ist ebenso deutlich unter das Niveau zurückgefallen, das in den frühen Jahren des Jahrzehnts bestanden hat.

In einer Periode dramatisch verbesserter Reichweiten und finanzieller Rafinesse der Kapitalmärkte ist der gesamte Strom der Finanzierungsmittel in die hochverschuldeten Länder mit mittleren Einkommen immer geringer geworden, und die Notwendigkeit der Anzapfung anderer Marktquellen als der Geschäftsbanken wird immer dringlicher. Eine entschlossene Partnerschaft zwischen Schuldnern, Gläubigern und Investoren ist angezeigt, um neue Wege zu ersinnen, um die Marktmittel für die Bedürfnisse der Entwicklung einzusetzen.

Die Lösung der Schuldenprobleme ist von entscheidender Bedeutung, wenn wir unsere gemeinsamen Entwicklungsziele erreichen wollen. Sie ist ebenso entscheidend für das gesunde Wachstum der Industrieländer. Der Rückgang des Wachstums in den hochverschuldeten Ländern zwischen 1980 und 1985 hat zu einem Importrückgang dieser Länder in Höhe von über 100 Milliarden Dollar geführt—was verlorene Exporte, Arbeitsplätze und Gewinne für die industrialisierte Welt bedeutete.

Es ist dringend nötig, dass es in den hochverschuldeten Ländern mit mittleren Einkommen wieder zu nicht-inflationärem Wachstum kommt. Eine jährliche Wachstumsrate von mindestens 2,0 Prozent pro Kopf sollte die Zielsetzung sein, auf die wir uns alle als Schlüsselelement eines jeden Anpassungsprogramms einigen. Es sollte unser gemeinsames Ziel sein dafür zu sorgen, dass die grossen Schuldnerländer innerhalb von fünf bis sieben Jahren wieder uneingeschränkt kreditwürdig werden.

Die Weltbank ist bereits in vielen hochverschuldeten Ländern aktiv beteiligt, und wir erwarten, in der Zukunft eine noch aktivere Rolle zu spielen. Die Wiederherstellung von anhaltendem Wachstum und Kreditwürdigkeit werden die Hauptziele unserer Programme für diese Länder sein. Wir werden einen grösseren Teil unserer finanziellen Ressourcen und der besten Fertigkeiten unseres Mitarbeiterstabes dazu einsetzen, mit ihnen Anpassungsprogramme zu entwerfen und durchführen zu helfen. Dort, wo Länder bereit sind, angemessene Reformen einzuführen, werden wir ihre Anpassungsprogramme mit erheblichen neuen Darlehenssummen unterstützen.

Ich glaube, wir sollten uns die innovativen, vom Markt ausgehenden Ansätze zur Lösung der Schuldenprobleme genau ansehen. Solche Techniken werden nur dann Erfolg haben, wenn sie freiwillig und zu realistischen Preisen akzeptiert werden. Wir werden die breitere und kreativere Verwendung von Schuldenumwandlungen—die Umwandlung von Schulden in Eigenkapital oder Betriebskapital—fördern, und zwar sowohl durch direkte Investitionen als auch durch Fonds zur Umwandlung von Schulden in Eigenkapital wie diejenigen, die IFC mit einer Reihe von Mitgliedsländern entwickelt. Die Schuldenumwandlung hat sich bei

der Reduzierung von Schulden und Schuldendienstzahlungen als wirksam erwiesen, und die Nachfrage nach derartigen Modellen ist grösser, als die gegenwärtigen Programme in den verschuldeten Ländern zu nutzen in der Lage sind. Wir werden mit den Regierungen bei der Ausweitung solcher Programme zusammenarbeiten, die vorsichtiger Fiskal- und Geldpolitik entsprechen und die durch solide Investitionen gefördert werden. Andere Ansätze, die die ausstehende Schuldenlast und jährliche Zinszahlungen verringern—wie z.B. Exit bonds—, verdienen ebenso weitere Entwicklung.

Die zumehmende Verwendung von marktbasierten Instrumenten zur mittel- und längerfristigen Entwicklungsfinanzierung erfordert eine starke und differenzierte einheimische Finanzstruktur. Die Weltbank und IFC werden den Ländern dabei helfen, ihren einheimischen Finanzsektor und besonders ihre Kapitalmärkte zu stärken. Je grösser der einheimische Finanzsektor ist, umso grösser kann der Strom an privatem Kapital sein—ob durch Umwandlung von Schulden in Eigenkapital oder durch direkte Investitionen—, ohne die politisch manchmal heikle Frage mehrheitlicher ausländischer Eignerschaft zu berühren.

Eines der wesentlichen Probleme in den letzten Jahren ist die zeitliche Verzögerung zwischen einer Vereinbarung zur Schuldenumstrukturierung und der tatsächlichen Bereitstellung neuer Mittel gewesen. Wir sind alle mit den komplexen Zusammenhängen vertraut, die zu diesen ausgedehnten Verzögerungen geführt haben. Regierungen und Minister verpflichten sich zu wesentlichen politischen Veränderungen, die oft politisch heikel sind. Ihr Erfolg hängt von einem Versorgungsergebnis ab—gesteigerte Produktion und mehr Arbeitsplätze—, das wiederum von der Bereitstellung von Finanzierungsmitteln abhängt. Wenn jedoch solche Finanzierungsmittel 6-9 Monate auf sich warten lassen, was nicht ungewöhnlich gewesen ist, schwindet die öffentliche Unterstützung für solche Veränderungen und der Druck im Hinblick auf alternative Ansätze nimmt zu.

Wir werden mit den Geschäftsbanken und den Exportkreditinstitutionen zusammenarbeiten, um diesen Prozess erheblich zu beschleunigen, damit externe Finanzierung baldmöglichst nach dem

Zustandekommen einer Vereinbarung über ein befriedigendes wachstumsorientiertes Anpassungsprogramm zur Verfügung steht.

Exportkreditinstitutionen haben eine wichtige Rolle zu spielen. Die Export-Import-Bank of Japan ist dazu autorisiert worden, im Zusammenhang mit Weltbank-Operationen ungebundene, rasch auszahlbare Darlehen an die hochverschuldeten Länder zu gewähren. Diese Unterstützung hat sich in Mexiko, Argentinien und anderen Ländern als ausserordentlich hilfreich erwiesen. Wir begrüssen diese Initiative und ersuchen andere OECD-Länder dringend, ähnliche Ansätze zu erwägen.

Wir beabsichtigen auch, ein Programm finanzieller technischer Hilfe zu initiieren, in dem den hochverschuldeten Ländern Priorität eingeräumt wird. Das Programm wird sich die finanzielle Expertise der Weltbank zunutze machen, um Ländern bei der Entwicklung von Techniken zu helfen, um Zins- und Währungsrisiken im Management ihrer Schulden und ausländischen Aktiva zu verringern.

Die Lösungen, an deren Entwicklung wir mitarbeiten, werden so gestaltet sein, dass sie sowohl den Schuldnern als auch den Gläubigern nützen und werden dem vorsichtigen Management der eigenen Finanzierung der Weltbank entsprechen.

In den letzten paar Jahren ist die Weltbank die führende Quelle von Netto-Mitteln für die hochverschuldeten Länder mit mittleren Einkommen gewesen. In der Tat hat die Weltbank im vergangenen Jahr den Gegenwert von vier Fünfteln der gesamten Netto-Ausleihen an die 15 Länder bereitgestellt, die für die Schuldenstrategie von zentraler Bedeutung sind. Die Weltbank hat sich darauf eingestellt, diese gesteigerte Verpflichtung zu übernehmen, da es sowohl klug als auch notwendig war, einen Wachstums- und Entwicklungsaufschwung in den betroffenen Ländern sicherstellen zu helfen. Aber wir können diese Aufgabe nicht allein erfüllen.

Wie ich bereits angedeutet habe, beabsichtigen wir, unser stark ausgeweitetes Ausleiheprogramm für die wachstumsorientierten Programme dieser Länder aufrechtzuerhalten. Obgleich wir keine

Risiken absichern werden, die eigentlich in den privaten Sektor gehören, werden wir unsere Beziehungen zu den Geschäftsbanken energisch weiterentwickeln und durch unsere Beteiligung an Finanzierungspaketen versuchen, das Vertrauen in die Aussichten dieser Länder aufzubauen. Wir werden nicht die Schulden anderer übernehmen, aber solange wir glaubwürdige Anpassungsbemühungen und entsprechende Aktionen der Regierungen der Schuldnerländer sehen wie auch eine angemessene Beteiligung anderer offizieller und privater Gläubiger, sind wir bereit, wesentliche Auszahlungen aufrechtzuerhalten und unsere Finanzierungsinstrumente darauf abzustimmen.

Ich glaube, dass wir uns dazu verpflichten sollten, die stärkeren Schuldnerländer innerhalb von fünf bis sieben Jahren zu spontanem Zugang zu den Kreditmärkten der Welt zurückzuführen. Für solche Länder—Brasilien, Argentinien, Mexiko und Venezuela zum Beispiel—bleibt der richtige Ansatz der von starken Anpassungsprogrammen zusammen mit einfallsreichen Paketen auf der Basis neuer Ausleihen aus sowohl öffentlichen als auch privaten Quellen, wie auch auf der Basis anderer Finanzierungstypen.

Für einige weniger widerstandsfähige Länder mit mittleren Einkommen, die eine Anpassung verfolgen, mag es jedoch begründete Sorgen hinsichtlich von Finanzierungslösungen geben, die weitgehend auf einer stärkeren Verschuldung zu kommerziellen Bedingungen basieren. Ihre Rückkehr zu einem normalen Kreditstatus wird wahrscheinlich länger dauern, und ihre Kapazität für Wachstum und Schuldenbedienung ist beschränkter, während kommerzielle Finanzierung zu angemessenen Bedingungen zunehmend schwieriger zu arrangieren ist. Diese Unterschiede—die die Weisheit eines fallweise unterschiedlichen Ansatzes unterstreichen—werden vielleicht eine Ausweitung des gegenwärtig verfügbaren Optionsspektrums erfordern, um dem Schuldner angemessene ausländische Mittel zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören eventuell eine stärkere Konzentration auf offizielle Finanzierungsquellen sowie Vereinbarungen zwischen Geschäftsbanken und Schuldnerregierungen über Wege zur Vermeidung eines Anstiegs der Schuldenlast zu kommerziellen Bedingungen und dem nicht mehr zu bewältigenden Berg von Rückständen. Es sind dies Be-

reiche, die weiterer Erforschung bedürfen bei der Suche nach individuell zugeschnittenen Vereinbarungen zu einer möglichst raschen Wiederherstellung von Wachstum und Kreditwürdigkeit.

Der Erfolg eines jeden Schuldenbewältigungsprogramms, an dem sich die Weltbank beteiligen wird, wird entscheidend von den Aktionen der Industrieländer abhängen. Diese Länder, insbesondere diejenigen mit Überschüssen, tragen eine grosse Verantwortung bei der Sicherstellung von rascherem Wachstum in der Weltwirtschaft. Die entwickelten Länder werden einen grösseren Teil ihrer Exporte absorbieren müssen, wenn die verschuldeten Entwicklungsländer ihre Aussenverschuldung durch die Ausweitung ihrer Exporteinkünfte abbauen sollen. Dieser Prozess wird schmerzhafte Anpassungsprozesse bei den Produzenten der Industrieländer und entschlossenen Widerstand gegen den Protektionismus erfordern, der zwar einfach ist, aber die Intentionen untergräbt. Tatsächlich vorhandener und angedrohter Protektionismus in den Industrieländern läuft jeder lebensfähigen Schuldenbewältigungsstrategie vollkommen zuwider.

Angesichts dieser Umstände ist der Erfolg der Uruguay-Runde des GATT für das Wohlergehen der Weltwirtschaft von so entscheidender Bedeutung. Die GATT-Länder sollten dringend Schritte unternehmen, die einen Stillstand und einen Abbau der bestehenden protektionistischen Massnahmen sichern.

Unter den richtigen weltweiten wirtschaftlichen Verhältnissen sollten viele der hochverschuldeten Länder mit mittleren Einkommen in der Lage sein, ihre Kreditwürdigkeit in fünf bis sieben Jahren wiederhergestellt zu sehen. Für andere wird dieser Prozess mehr Zeit beanspruchen und mag eine Verbesserung der bestehenden Strategien erfordern. In allen Fällen jedoch müssen die Schuldner und ihre Gläubiger weiterhin an dem Streben nach ausgehandelten wechselseitig begünstigenden Lösungen festhalten. Und die Weltbank muss ihren Teil an Verantwortung übernehmen. Wir können uns dieser Verantwortung nicht entziehen. Wir wollen dies nicht tun. Aber die Übernahme von mehr Verantwortung hat wiederum Implikationen für unsere eigene Mittelbasis—ein Punkt, den ich später noch einmal detaillierter wieder aufnehmen werde.

Die afrikanische Krise

Lassen Sie mich nun einer anderen Gruppe von Ländern zuwenden, in der die Weltbank eine sehr aktive Rolle gespielt hat. Die Ernsthaftigkeit der Krise im Afrika südlich der Sahara ist diesem Zuhörerkreis wohlbekannt—und die Antwort von Regierungen und einfachen Bürgern in den entwickelten Ländern hat die afrikanischen Initiativen deutlich verstärkt. Diese grosszügige Reaktion muss in anhaltende, langfristige Hilfe umgemünzt werden, um Afrikas tiefverwurzelte Probleme anzugreifen—eine anfällige Ökologie, schwache Institutionen, unterentwickeltes menschliches Potential und eine minimale Infrastruktur. Diese Probleme sind in einem ausserordentlich schwierigen externen Klima für Primärproduzenten durch politische Fehler und verschwendete Ressourcen in zu vielen afrikanischen Ländern verschärft worden. Die gemeinsamen Ergebnisse sind ansteigende Verschuldung, Devisenknappheit und buchstäblicher Zusammenbruch von Staatshaushalten gewesen.

Ein langfristiger Wiederaufschwung in Afrika muss daher mit einem entschlossenen Bemühen zur Eindämmung und zum Management der gegenwärtigen Krise beginnen und damit, anhaltende Anpassungsprogramme zur Freisetzung des unternehmerischen und produktiven Potentials der afrikanischen Wirtschaften und Völker einzusetzen. Afrikaner, wie Nigerias ehemaliges Staatsoberhaupt Olusegun Obasanjo so wortgewandt geschrieben hat, "müssen ihre Gesellschaft ernstlich für einen anhaltenderen Entwicklungsprozess organisieren und mobilisieren, der auf der Überzeugung aufbaut, dass es für sie keine Entwicklung ohne Opfer geben kann. ... Entwicklung bedeutet harte Arbeit, Schweiss, Enthaltung und Disziplin."

Strukturanpassung ist daher für die Hilfsstrategie der Weltbank für Afrika von absolut fundamentaler Bedeutung und in keiner Weise von unserer Rolle in der Entwicklung dieses Kontinents losgelöst. Wir werden in der Tat weiterhin IDA-Mittel auf die wachsende Zahl von Ländern konzentrieren, die entschlossene und realistische Anpassungsbemühungen unternehmen. Sie werden durch einfallsreiche neue Programme unterstützt werden, die von IFC initiiert werden, wie z.B. die African Management Ser-

vices Company, die 40–50 internationale Unternehmen wie auch Regierungen und internationale Organisationen einbeziehen wird, um dem afrikanischen Privatsektor zu helfen.

Afrikas mutige Reformbemühungen werden jedoch in vielen Fällen durch die Knappheit an finanziellen Mitteln behindert, die durch die schwerwiegende Schuldenlast verschärft wird. Entschlossenes und koordiniertes Handeln ist dringend erforderlich, wie der Wirtschaftsgipfel von Venedig erkannt hat, um die Schuldenlast in den Ländern mit niedrigen Einkommen zu erleichtern und die zusätzlichen Mittel zu mobilisieren, die für einen wirtschaftlichen Aufschwung von entscheidender Bedeutung sind.

Davon ausgehend hat die Weltbank ein ehrgeiziges, aber realistisches internationales Hilfsprogramm für eine Gruppe von Ländern mit niedrigen Einkommen vorgeschlagen, insbesondere für verschuldete Länder, die wesentliche Anpassungsprogramme in Angriff genommen haben. (Obgleich sich unsere Vorschläge auf Afrika konzentriert haben, gibt es auch anderswo Länder mit niedrigen Einkommen, die sich vor die gleichen Probleme gestellt sehen. In Lateinamerika zum Beispiel hängt Boliviens zukünftige Entwicklung in gleicher Weise von offiziellen Massnahmen und Finanzierung ab.) Für die Gruppe von etwa 15 hochverschuldeten afrikanischen Ländern mit niedrigen Einkommen, die Anpassungsprogramme in die Wege geleitet haben, besteht das Ziel darin, von 1988–90 jährlich mindestens 1,5 Milliarden Dollar an zusätzlichen externen Mitteln zu mobilisieren. Dies würde ein bescheidenes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von jährlich zwei Prozent sowie ein Ansteigen des Konsums in diesen Ländern ermöglichen, während die Schuldendienstraten in diesen Ländern ein handhabbares Niveau von etwa 25 Prozent beibehalten.

Dieses Programm besteht aus den folgenden Schlüsselkomponenten:

- Erleichterung in der konzessionellen Verschuldung durch den Paris Club, einschliesslich einer Senkung der Zinssätze und einer Verlängerung der tilgungsfreien Zeiten und der Fälligkeiten wie auch eine weitergehende Umwandlung von Darlehen in Zuschüsse,

- gesteigerte Mittelströme von IDA in Verbindung mit ausgeweiteter Kofinanzierung durch andere Geber und beschleunigter Auszahlung zur Unterstützung von Anpassungsoperationen, und
- Unterstützung für die Ausweitung der Strukturanpassungs-Fazilität, die vom geschäftsführenden Direktor des Fonds vorgeschlagen worden ist.

Die Weltbank misst diesen Bemühungen vieler Geber und Gläubiger hohe Priorität bei. Die Reaktion der Gebergemeinschaft hat uns ermutigt. Wir unternehmen jetzt besondere Missionen zur Entwicklung von Programmen gemeinsam mit den Regierungen der Geberländer, insbesondere für eine Ausweitung der Kofinanzierung von Anpassungsmassnahmen.

Aber es gibt noch nicht genug an greifbarem Fortschritt—insbesondere im Hinblick auf Schuldenerleichterung—, um das Programm Realität werden zu lassen. Ich fordere die Geberländer dringend auf, Bemühungen zur Mobilisierung von Mitteln zu unterstützen, die für den Wiederaufschwung Afrikas von lebenswichtiger Bedeutung sind, indem sie diesen Sonderprogrammen jetzt zustimmen, indem sie die erforderlichen gesetzgeberischen und anderen Massnahmen abschliessen, um die für IDA-8 zugesagten Mittel so rasch wie möglich verfügbar zu machen, indem sie eine erweiterte SAF unterstützen und dadurch, dass sie ihre eigene bilaterale Hilfe diesen Programmen zukommenlassen, die es verdienen.

Anpassungsprogramme schaffen die entscheidende Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufschwung. Aber der Gesundungsprozess wird unweigerlich schmerzhaft und langwierig sein. Während dieser Zeit werden die 450 Millionen Menschen Afrikas, von denen die überwältigende Mehrheit in Armut lebt, weiterhin anfällig gegen Sparmassnahmen und das natürliche Unheil sein, die den Kontinent in den letzten Jahren geplagt haben. Sie müssen geschützt werden, während das Wachstum wieder schrittweise in Gang kommt.

Insbesondere muss die Verfügbarkeit angemessener Nahrungsmittelvorräte in allen Ländern sichergestellt werden, während wir alle grosse Anstrengungen unternehmen, die Nahrungsmittelproduktion zu steigern. Das Afrika südlich der Sahara muss in jedem

Jahr 4 Prozent mehr Nahrungsmittel produzieren, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren und die unwirtschaftlichen Importe von Nahrungsmitteln abzubauen. Die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung für alle Afrikaner wird daher ein zentrales Element der langfristigen Hilfsstrategie der Weltbank für Afrika sein, und wir werden eng mit anderen Gebern und mit den afrikanischen Regierungen zusammenarbeiten, um dies zu bewerkstelligen.

Dazu müssen einige wichtige Zielsetzungen erreicht werden:

- Die einzelnen afrikanischen Länder müssen ihre Bemühungen auf wichtige Feldfrüchte konzentrieren, für die sie effiziente Produzenten sind oder werden können, anstatt sich einer teuren und verschwenderischen Politik der Autarkie in allen Nahrungsmitteln zu verschreiben.
- Es müssen spezifische politische Grundsätze entworfen werden, um die Fluktuationen in der Nahrungsmittelversorgung zu reduzieren und innerhalb der Regionen und Bevölkerungsgruppen mit Nahrungsmittel-Defiziten die Produktion und Kaufkraft zu steigern.
- Die Verteilungssysteme für Nahrungsmittel müssen sowohl innerhalb als auch zwischen den Ländern verbessert werden, indem reibungslos funktionierende Märkte und angemessene Unterstützungsinstitutionen gefördert werden.
- Der Raubbau and der Umwelt und der Verlust wertvollen Landes für die Nahrungsmittelproduktion müssen rückgängig gemacht werden.

Um dazu beizutragen, diese Ziele zu erreichen, ergreifen wir eine Reihe von Initiativen. Die Weltbank wird die Vergabe von Anpassungsdarlehen für den Landwirtschaftssektor ausweiten, um den afrikanischen Regierungen dabei zu helfen, die politischen Grundsätze, Anreize und den institutionellen Rahmen zu schaffen, der die Farmer dazu ermutigen wird, mehr zu produzieren und zu verkaufen. Die Anpassungsdarlehen werden ebenso den Regierungen helfen, unangemessene Interventionen in die Vermarktung und Verteilung von Nahrungsmitteln abzubauen, die häufig deren Produktion und Verbrauch behindert haben.

Zur gleichen Zeit werden wir uns besonders darum kümmern, Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz derjenigen Gruppen zu treffen, deren Nahrungsmittelversorgung während des Anpassungsprozesses gefährdet werden könnte—zum Beispiel die Armen in den Städten, die vom Abbau der Subventionen betroffen werden oder die staatlichen Angestellten, die ihren Arbeitsplatz verlieren, wenn staatliche Einrichtungen und öffentliche Unternehmen eingeschränkt und reformiert werden.

Die afrikanische Landwirtschaftsproduktion kann deutlich gesteigert werden. Zur Zeit werden nationale Programme konzipiert, um Forschungsergebnisse, Technologie und landwirtschaftliche Dienstleistungen an die Kleinfarmer heranzutragen, indem Techniken des Management und der Organisation eingesetzt werden, die zuerst von der Weltbank benutzt worden sind und die sich bereits in einigen afrikanischen Ländern als erfolgreich erwiesen haben. Einige dieser Programme sind bereits in Angriff genommen worden, und bald werden sie in 14 Ländern laufen. Ein zentrales Ziel dieser Initiative wird es sein, die Frauen unter den Farmern zu erreichen, die den grössten Teil der Nahrungsmittel des Kontinents produzieren, deren Rolle in der Nahrungsmittelproduktion jedoch zu lange missachtet worden ist.

Norman Borlaug, der Vater der Grünen Revolution, hat die Landwirtschaft beschrieben als "Mutter der Wissenschaft ... der Wissenschaft, die das Leben möglich macht." Während wir mit der gegenwärtigen Technologie viel dazu beitragen können, die Nahrungsmittelproduktion auszuweiten, müssen die afrikanischen Farmer ebenso von den grossen Fortschritten der letzten Jahre in der Biologie und der Genetik profitieren. Um diese Kenntnisse auf die verschiedenartigen und oft sehr schwierigen Bodenverhältnisse der afrikanischen Farmer abzustimmen, unterstützen wir das Sonderprogramm für afrikanische Landwirtschaftsforschung, das internationale Bemühungen zur Entwicklung wirksamer technischer Lösungen für die afrikanische Landwirtschaft mobilisiert.

Die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung wird ebenso erhebliche Umweltrettungs- und -entwicklungsbemühungen erfordern. Afrikas rapider Übergang von einem Überfluss an Land und

einer Knappheit an Arbeitskräften in eine Situation, in der das Land knapp und der Bevölkerungsdruck immer stärker wird, verwandelt eine dreiviertel Milliarde Hektar Land in Wüste, während jährlich fast vier Millionen Hektar an Forsten und Waldland verschwinden. Armut führt zu Vernachlässigung und Missbrauch, und der Raubbau an den Ressourcen verschlimmert das Armutsproblem. Wir müssen diesen Teufelskreis durchbrechen.

Die Weltbank wird politische Veränderungen fördern, um die Anreize zum Raubbau an der Umwelt abzubauen und eine Synergie zwischen Nahrungsmittelproduktion und der Erneuerung der natürlichen Ressourcen Afrikas zu schaffen. Ein wichtiger Bestandteil dieser Bemühungen wird unsere geplante Verdreifachung der Ausleihen für die Forstwirtschaft sein, von denen ein grosser Teil sich auf diejenigen Länder im Afrika südlich der Sahara konzentriert, die eine Politik verfolgen, die der Erhaltung der Umwelt förderlich ist. Weit entfernt davon, mit der Nahrungsmittelproduktion zu konkurrieren, bewahren die Wälder den Regen und den lebenswichtigen Mutterboden.

Schliesslich werden wir eng mit Regierungen und internationalen Institutionen wie z.B. dem Welt-Ernährungsprogramm zusammenarbeiten, um die Fähigkeit der afrikanischen Länder zu verbessern, mit Nahrungsmittelknappheit und Notsituationen fertigzuwerden und um Pakete zur Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung für besonders betroffene Bevölkerungsgruppen zu entwerfen.

Die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung ist ein zentrales Anliegen in unseren Bemühungen zur Linderung der Armut in Afrika. Dazu in enger Beziehung steht die Notwendigkeit der Stärkung der menschlichen Ressourcen Afrikas. Die Investition in die Menschen ist eine fundamentale Voraussetzung, wenn diese Wirtschaften anhaltendes Wachstum erreichen und gleichzeitig sich aus der gegenwärtigen Krise herausarbeiten sollen.

Afrika hat wichtige Fortschritte im Hinblick auf die Bereitstellung von Ausbildungsmöglichkeiten für seine Bevölkerung erreicht, aber die gegenwärtige Krise hat diese Fortschritte gefährdet. Ich schlage vor, die Vergabe von Anpassungsdarlehen auf

diesem Sektor durch die Weltbank auszuweiten, um Reformen zu fördern, mit deren Hilfe mehr private und Gemeinde-Finanzierungsmittel für die Ausbildung mobilisiert, bessere Materialien und Ausstattungen zur Verfügung gestellt sowie Kosteneindämmung und effizienterer Einsatz von Lehrern erreicht werden können.

Wir werden die weiterführende Ausbildung nicht vernachlässigen, die für die Entwicklung der manageriellen und technischen Kapazitäten des Kontinents von lebenswichtiger Bedeutung ist. Durch unsere politischen Beratungen und die Vergabe von Anpassungsdarlehen werden wir Regierungen dazu ermutigen, politische, finanzielle und institutionelle Reformen einzuführen, die den Zugang zu weiterführenden Ausbildungsgängen verbessern, und dazu, die entstehenden Kosten und Erträge gleichmässiger als in der Vergangenheit zu verteilen.

Wir werden diese Bemühungen durch die anhaltende Unterstützung der Initiative zur sicheren Mutterschaft ergänzen sowie durch andere Programme, die besonders auf das Wohlergehen von Frauen und Kindern abzielen. Bis zum Jahre 1990 werden sich die Ausleihen für Bevölkerungs-, Gesundheits- und Ernährungsprogramme für das Afrika südlich der Sahara mehr als verdoppeln. Wir werden die weltweiten Bemühungen der Weltgesundheitsorganisation zur Bekämpfung von AIDS unterstützen, einer Krankheit, die möglicherweise schwerste Konsequenzen für einige afrikanische Länder mit sich bringt. In allen diesen Bemühungen werden wir nach neuen und kreativeren Wegen der engen Zusammenarbeit mit freiwilligen Organisationen, Gemeinden und Kirchengruppen und mit dem privaten Sektor suchen.

Ein zu grosser Teil der jüngsten Geschichte Afrikas ist von kurzen Wellen der Wohltätigkeit geprägt worden und zu wenig von stetiger Aufmerksamkeit für die tiefverwurzelten Probleme, die sich einer einfachen, raschen Abhilfe verschliessen. Die Herausforderung, vor der die Afrikaner stehen, besteht darin, die Fortschritte der Vergangenheit zu retten, um das Fundament für einen zukünftigen Wiederaufschwung zu festigen. Die Weltbank wird alles ihr mögliche tun, um Afrika dabei zu helfen, dieser Herausforderung gerecht zu werden.

Die Rolle der Weltbank in Asien

Bei ihrer Arbeit in Afrika und Lateinamerika reagiert die Weltbank auf eine schwere wirtschaftliche Krise und auf eine dramatische Unterbrechung des Wachstums. Im Gegensatz dazu haben wir in Asien anhaltende Partnerschaften mit Ländern unterhalten, die die verschiedenartigste, dynamischste und am schnellsten wachsende Region der Welt darstellen, eine Region, die von Rezession und Krise relativ wenig betroffen ist.

Während diese Länder ihre eindrucksvolle Entwicklung fortsetzen, muss sich unsere eigene Rolle als Entwicklungspartner ändern. Wir legen durch unsere Darlehensvergabe und unsere politische Beratung ein besonderes Schwergewicht darauf, den Prozess von marktorientierten Reformen in den grossen Ländern Asiens zu ermöglichen—von denen China ein komplexes und ins Auge fallendes Beispiel ist. Wir helfen unseren ostasiatischen Darlehensnehmern dabei, die Handels-, Finanz- und Industriesektoren ihrer zunehmend höher entwickelten Wirtschaften an die Veränderungen in der Weltwirtschaft anzupassen. Und wir haben die Absicht, mit ihnen zusammen ihre strategischen Möglichkeiten für die nächste Wachstumsphase zu untersuchen, insbesondere solche, die sich durch gesteigerten Handel, Investitionen und die wirtschaftliche Integration innerhalb der asiatischen Region selbst anbieten.

Der private Sektor in Asien ist lebendig, könnte jedoch eine grössere Rolle bei der Förderung des Wirtschaftswachstums und des technologischen Fortschritts spielen, wenn er die dazu nötige Freiheit erhalten würde. Asiens rasch expandierende Kapitalmärkte besitzen das Potential, ein rapideres Sektorwachstum zu fördern, indem sie den Bedürfnissen ihrer Länder nach der Ansammlung und Zuteilung von Sparleistungen dienen würden. Ihre Rolle in der Entwicklung wird wirksamer werden, wenn sie an die grossen Kapitalmärkte der Welt Anschluss finden. Die Portefeuille-Fonds, die IFC gefördert hat, pflegen diese Verbindungen und ermutigen uns dazu, uns auf eine Zeit zu freuen, in der eine grosse Zahl von Korporationen in den Entwicklungsländern in der Lage sein werden, auf den internationalen Märkten Kapital aufzunehmen. Asien weist in diesem Prozess bereits den Weg.

Die Dynamik dieser Wirtschaften erfordert anhaltende Investitionen in grossangelegte Projekte in den Bereichen Infrastruktur, Energie und Kommunikation. In mehreren dieser Länder hat die externe wirtschaftliche Umwelt zu drastisch absinkenden Investitionen in neue physische und menschliche Infrastruktur beigetragen und die Instandhaltung und Rehabilitation existierender Kapazitäten aufgeschoben. Die Weltbank muss als langfristige Entwicklungsinstitution weiterhin die Bedürfnisse für Investitionen und den Aufbau von Institutionen in diesen Ländern unterstützen, die von lebenswichtiger Bedeutung dafür sind, deren Fortschritt langfristig aufrechtzuerhalten. Investitionen in die Infrastruktur und in andere Sektoren werden daher weiterhin den Hauptanteil der Ausleihen der Weltbank in dieser Region ausmachen. Weltbankprojekte und Ausleiheinstrumente werden so viel Raum wie möglich dafür gewähren, private und offizielle Kofinanzierungsmittel mit den Mitteln der Weltbank zusammenzubringen.

Neben diesen wichtigen Initiativen zur Förderung des Wachstums möchte ich eine weitere Hauptzielrichtung der Weltbank herausheben.

Es ist tragisch, dass trotz des grossen Fortschritts, den die Menschheit in den letzten paar Jahrzehnten gemacht hat, Millionen Menschen weiterhin unter den Bedingungen elender Armut leben. Rasches Wirtschaftswachstum oder die Fortschritte der modernen Technologie scheinen wenig zu bedeuten, wenn fast eine Milliarde Menschen nicht genug Nahrung, sauberes Wasser oder ein Dach über dem Kopf haben.

Lassen Sie mich daher der Rolle der Weltbank in der Bekämpfung der Armut in Asien zuwenden. Wir werden die Ausrottung der Armut weltweit verfolgen, aber sie hat besondere Bedeutung in Asien, wo mehr als 500 Millionen der absolut Ärmsten der Welt leben.

In den grossen armen Ländern Asiens möchten wir Regierungsstrategien unterstützen, mit deren Hilfe bis zum Jahre 2000 die schlimmsten Aspekte der absoluten Armut beseitigt werden. Dies ist eine kühne Zielsetzung, aber keine unmögliche. Trotz der höchst pessimistischen Voraussagen von vor etwa 20 Jahren hat

das Asien der niedrigen Einkommen sein Bruttoinlandsprodukt verdreifacht und sein Pro-Kopfeinkommen, das heute nahezu 300 Dollar beträgt, fast verdoppelt. In der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts haben diese Länder ein bemerkenswertes durchschnittliches jährliches Wachstum von fast 8 Prozent aufrechterhalten, während ein grosser Teil der restlichen Welt unter einer schweren Rezession litt. Wir glauben, dass alle Anzeichen darauf hindeuten, dass diese Länder ihre Pro-Kopfeinkommen bis zur Jahrhundertwende noch einmal verdoppeln und damit in den Rang von Ländern mit mittleren Einkommen aufrücken können.

Diese grosse Region, in der zwei Drittel der Weltbevölkerung zuhause sind, steht daher an der Schwelle des Übergangs von Armut zu relativem Reichtum. Doch trotz dieser grossartigen Leistungen und trotz der strahlenden Zukunftsaussichten hat sich der Anteil der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben—das heisst, ohne das Einkommen, das zum Kauf angemessener Nahrungsmittelmengen notwendig ist—nicht wesentlich verändert. Trotz der anhaltenden Bemühungen der Regierungen bleiben schwerwiegende Einkommensunterschiede innerhalb der Länder weiterhin bestehen und existieren nach wie vor extreme Armut und Entbehrung.

Von den grossen Ländern der Region hat China die raschesten Fortschritte bei der Linderung der Armut gemacht. China hat ein zunehmendes Spektrum von sozialen Dienstleistungen bereitgestellt, die mit den Bemühungen in Einklang stehen, die Pro-Kopfeinkommen bis zum Jahre 2000 mehr als zu verdoppeln. Wir werden das Programm der chinesischen Regierung zur Ausmerzung der noch verbleibenden Winkel der absoluten Armut unterstützen. Indien hat ebenso beständig die Linderung der Armut an die Spitze seiner Entwicklungstagesordnung gestellt, aber die Armut bleibt trotz des Fortschritts in der Reduzierung ihres Auftretens weiterhin durchdringend. Wir werden die Verpflichtung der indischen Regierung unterstützen, ihr Ziel der Ausrottung der absoluten Armut bis zum Jahr 2000 zu erreichen.

Es gibt wenig Grund zu der Erwartung, dass das Wachstum allein in der Zukunft den Fortschritt in der Bekämpfung der Armut erreichen wird, den es in der Vergangenheit nicht hat herbei-

führen können. Noch kann die Weltbank allein diese Riesenprobleme angehen. Aber wir können und werden einen grösseren Anteil unserer IDA-Ausleihen direkt darauf verwenden, die Armut anzupacken, für die die Segnungen des Wachstums im Grossen und Ganzen unzugänglich geblieben sind: bei den land- und besitzlosen Armen auf dem Lande, bei verletzlichen sozialen Gruppen wie Frauen und Kinder auf dem Lande und in entfernten oder rückständigen Gebieten von grossen Ländern.

Die extreme Armut ist zum grössten Teil auf dem Lande zu finden, und die meisten Lösungen müssen in den Dörfern Asiens gefunden werden, auch wenn wir die unter grossem Druck stehenden Mega-Städte nicht ignorieren werden. Unsere Strategie wird sich auf die Bereitstellung von Basis-Dienstleistungen zur Sicherung angemessener Ernährung, Unterkunft und Gesundheitsfürsorge konzentrieren und auf die Bewahrung der oft anfälligen Umwelt in ländlichen Gebieten.

Wir werden Ausbildungs-, Ernährungs- und Familienplanungsprogramme unterstützen und ein verstärktes Augenmerk den Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Lande und der Einkommensbeschaffung für landlose Arbeiter widmen. In allen unseren Programmen zur Linderung der Armut werden wir die Lehren zum Tragen kommen lassen, die wir im Hinblick auf wirksamere, zielgerichtete Ansätze zur Ausrottung der schlimmsten Aspekte der Armut gelernt haben—Unterernährung, Krankheit und Mangel an Arbeitsmöglichkeiten. Unsere Ausleiheprogramme werden die Beseitigung der Armut auf eine Weise betonen, die wirtschaftliche Effizienz und Wachstum fördert.

Viele der Technologien zur Bekämpfung dieser tiefverwurzelten Armut sind billig, einfach und wirksam: Handpumpen in Dörfern zur Beschaffung von sauberem und sicherem Wasser, orale Rehydrierungstabletten, die nur wenige Pfennige kosten und Tausenden von Kindern das Leben retten, Empfängnisverhütungsmittel, die es armen Menschen ermöglichen, die Grösse ihrer Familien selbst zu bestimmen, von denen ein grosser Teil Asiens bereits profitiert.

Aber die Institutionen, die diese Dienstleistungen an arme Menschen und in unzugängliche Gegenden herantragen sollen,

sind häufig nicht vorhanden oder—im Falle von offiziellen Programmen—oft schwerfällig und wirkungslos. Wir werden daher mit den Regierungen zusammenarbeiten, um neue Wege zu finden, freiwillige, regierungsunabhängige Organisationen (NGOs) und den privaten Sektor in unsere Bemühungen zur Beseitigung der Armut einzubeziehen.

In vielen asiatischen Ländern haben NGOs bereits nachgewiesen, dass sie einfallsreiche Lösungen für die Probleme der Organisation armer Menschen und der Bereitstellung von Dienstleistungen zu niedrigen Kosten finden können. Durch die enge Zusammenarbeit mit diesen Gruppen können wir die Entwicklungsprogramme stärken. Aber wir müssen ihre Unabhängigkeit und ihre manchmal unkonventionellen Ansätze respektieren. Die internationale Gemeinschaft und die Regierungen sollten ebenso zusammenarbeiten bei der Entwicklung und Weitergabe von Forschungs- und technischen Paketen, die die Armen verwenden können—für die Trockenlandbewirtschaftung, Viehhaltung, den Anbau von Wurzel- und Hülsenfrüchten und einfache nachvollziehbare Technologien—. Die Weltbank hat in diesen Bereichen wertvolle Erfahrungen gesammelt und unterstützt weiterführende Forschungen. Wir werden neue Wege finden, um die Ergebnisse für die Armen nutzbar zu machen.

Wir werden auch mit den Regierungen zusammenarbeiten, um die Barrieren abzubauen, die die Entwicklung fairer Märkte und besserer Anreize behindern. Nur Regierungen sind in der Lage, einige der administrativen Beschränkungen abzubauen—Beschränkungen, die sowohl die bürokratische als auch die private Ausbeutung der Armen ermöglichen—und einen Rahmen von Anreizen zu schaffen, innerhalb dessen arme Produzenten und ein effizienter und wettbewerbsorientierter Privatsektor florieren können.

In den kommenden Monaten werden wir diese Ideen in Zusammenarbeit mit unseren asiatischen Partnern und anderen erfahrenen Gebern und Organisationen weiterentwickeln. Gemeinsam, so glaube ich, können wir sicherstellen, dass die anhaltend rasche Entwicklung breiter und gleichmässiger verteilt wird, damit diese Länder das neue Jahrhundert frei von der schrecklichen Armut beginnen können, die alle vergangenen Jahrhunderte befleckt hat.

Ressourcen für die Entwicklung

Herr Vorsitzender, ich habe heute eine herausfordernde Tagesordnung für die Tätigkeit der Weltbank vorgeschlagen. Ich habe eine erneuerte Weltbank erneut dem Wirtschaftswachstum und dem Kampf gegen die Armut gewidmet. Zur Verfolgung dieser Ziele habe ich starke Massnahmen im Hinblick auf die Verschuldung, feste Unterstützung für wirtschaftliche Reform und Anpassung, neue Initiativen zur Förderung des privaten Sektors und erneuerte und innovative Programme zur Sicherung der menschlichen Umwelt versprochen.

Es ist eine Tagesordnung, die hohe Anforderungen an unseren Mitarbeiterstab stellt und die enge Zusammenarbeit mit unseren Darlehensnehmern und anderen Partnern in der internationalen Gemeinschaft erfordert. Ich habe in meinen Ausführungen auch von den Anforderungen an unsere finanziellen Ressourcen gesprochen, die diese Tagesordnung stellen würde, und ich möchte zum Abschluss meiner Rede gern etwas genauer auf diese Anforderungen eingehen.

In den letzten Jahren haben wir ein dramatisches Absinken der Ressourcen beobachtet, die in die Entwicklungsländer geflossen sind—zu einer Zeit, da deren Bedürfnisse wirklich besonders dringend waren. Zwischen 1981 und 1986 sind die Mittelströme insgesamt um die Hälfte zurückgegangen, zum grossen Teil aufgrund des buchstäblichen Verschwindens der Netto-Ausleihen durch Privatbanken und der Netto-Exportkredite. Offizielle Mittelströme und ausländische Privatinvestitionen, die insgesamt nur um wenig über das Niveau der frühen achtziger Jahre angestiegen sind, machen daher fast vier Fünftel der gegenwärtigen reduzierten Gesamtsumme aus.

Diese Zahlen sind angesichts der Schläge, die die Bemühungen der Entwicklungsländer in den achtziger Jahren hinnehmen mussten, um so deprimierender. Wenn man einige wenige grosse Länder ausnimmt, die in der Lage waren, erhebliche Wachstumsraten aufrechtzuerhalten, sind Einkommen und Konsum in den Entwicklungsländern tatsächlich gesunken, während Investitionen und Importe stark zurückgegangen und Schuldendienstzahlungen erheblich auf fast ein Viertel der Exporteinkünfte angestiegen

sind. Im Afrika südlich der Sahara sind die Einkommen um ein Viertel gesunken, Investitionen und Importe effektiv um die Hälfte zurückgegangen und Schuldendienstzahlungen von 8 auf 30 Prozent heraufgeschnellt.

Keine unserer gemeinsamen Entwicklungsziele, keine unserer Hoffnungen auf einen Erfolg im Kampf gegen die Armut, keine unserer Investitionen in die Stärkung der menschlichen und den Schutz der natürlichen Ressourcen können dadurch verwirklicht werden, dass die Weltbank allein handelt. Wir erfüllen nur einen kleinen Teil des Gesamtbedarfs. Die Hauptlast fällt auf die Entwicklungsländer selbst. Aber das Programm, das ich heute in Umrissen vorgestellt habe, hängt nicht nur von diesen Bemühungen ab und davon, die Ressourcen der Weltbank zu vergrössern, sondern davon, dass die Ströme aus allen Quellen der Industrienationen in die Welt der Entwicklungsländer erheblich ausgeweitet werden.

Die Rolle der Weltbank ist nichtsdestotrotz von besonderer Bedeutung. Wir tragen eine weltweite Verantwortung—in den dicht bevölkerten Riesenländern Asiens, in den ärmsten Ländern, besonders im Afrika südlich der Sahara, und in den Ländern mit mittleren Einkommen.

Die Weltbank kann auf dem Weg vorangehen, den Darlehensnehmern dabei zu helfen, Armut und Wachstum in Angriff zu nehmen, nicht zuletzt dadurch, dass sie die Energien und Ressourcen des privaten Sektors ermutigt und mobilisiert, und sie tut dies auch. Anpassungsbemühungen schaffen ein vielversprechendes neues Klima für Investitionen, und ermutigen zur Auffindung neuer Möglichkeiten für das Unternehmertum. Wenn die Hindernisse—Lizenzbeschränkungen, Import- und Exportkontrollen—fallen, sollten die privaten Kräfte diese Möglichkeit nutzen. Der Strom privater Eigenkapitalinvestitionen, der in den letzten vier Jahren bei etwa 10 Milliarden Dollar stagniert, ist besonders wichtig—und wir müssen neue Wege finden, ihn zu erhöhen. Die Politik der Regierungen der Entwicklungsländer ist für das Vertrauen der Investoren von kritischer Bedeutung und eine Vorbedingung für den Erfolg. Aber wir brauchen auch neue Mechanismen zur Mobilisierung der Billionen von Investitionsdollars, die auf den

Märkten verfügbar sind, damit sie den Entwicklungsländern—und dadurch letztendlich uns allen—einen Nutzen bringen.

Zusätzlich zu der Arbeit der Weltbank selbst in diesem Bereich bieten die Internationale Finanz-Corporation und die Multilaterale Investitions-Garantieagentur (MIGA) eine lebenswichtige Unterstützung der privaten Initiativen und bei der Stärkung der Infrastruktur, die für das Wirken der Marktkräfte von entscheidender Bedeutung ist. Das 800-Millionen-Dollar-Investitionsprogramm der IFC für dieses Jahr zeigt das Spektrum der verfügbaren Hilfe und die Diversität der möglichen Unternehmen. MIGA ist bereits von der erforderlichen Zahl von Entwicklungsländern sowie von Japan und Dänemark aus den Reihen der Industrieländer ratifiziert worden. Sie steht bereit, wertvolle Arbeit durch die Stärkung des Privatsektors mit Hilfe von Programmen zu leisten, die zur Verbesserung der Investitionsbedingungen, zum Anreiz von Kapital und zur Ermöglichung von Joint Ventures beitragen sollen. Ich bin bereit, die erforderliche Konferenz der Unterzeichnerländer für den nächsten Monat nach Washington einzuberufen, um über weitere Schritte zu beraten, die notwendig sind, um MIGA aktionsbereit zu machen, wenn die MIGA-Konvention nicht bis zum Ende des Monats in Kraft tritt. Ich hoffe immer noch, dass weitere Industrieländer die Konvention bald ratifizieren werden, so dass MIGA vor diesem Zeitpunkt Realität werden kann.

Für die ärmsten Länder ist die Wiederauffüllung von IDA-8 von grundlegender Bedeutung für die Gesamtstruktur internationaler Massnahmen. Der Ratifizierung von IDA-8 muss nun die Benachrichtigung der Organisation durch die Regierungen hinsichtlich deren Verpflichtung und anfänglicher Zahlung in die Wiederauffüllung so bald wie möglich folgen. Ich möchte denjenigen Geberländern meinen Dank aussprechen, die ihre IDA-Beträge angezeigt und uns dadurch in die Lage versetzt haben, ohne Unterbrechung weiterhin Ausleihen an unsere ärmsten Mitgliedsländer zu tätigen. In gleicher Weise ist es von entscheidender Bedeutung, dass unsere Bemühungen zur Mobilisierung von Mitteln für die am stärksten unter Druck stehenden Schuldner und der Vorschlag des IWF für eine erweiterte Strukturanpassungs-Fazilität so schnell wie möglich in konkrete Aktionen umgesetzt werden.

Für die hochverschuldeten Länder mit mittleren Einkommen ist die Weltbank gegenwärtig buchstäblich die einzige Quelle für Nettomittel. Andere müssen mehr tun, und wir selbst müssen mehr tun. Ich habe Ihnen heute versprochen, dass wir unsere stark erweiterte Unterstützung der Wiederaufschwungsbemühungen unserer hochverschuldeten Mitglieder auf der Basis von gründlichen und anhaltenden Programmen wirtschaftlicher und institutioneller Reform fortsetzen werden. Um dies zu tun, während wir unsere essentiellen Verpflichtungen gegenüber dem Wachstum anderer Weltbankdarlehensnehmer und dem Programm zur Linderung der Armut aufrechterhalten und erweitern, müssen wir eine erhebliche allgemeine Kapitalerhöhung der Weltbank in Angriff nehmen, die ausreicht, unser ausgeweitetes Ausleiheprogramm bis weit in die neunziger Jahre zu stützen.[1] Wenn wir nicht jetzt mit einer generellen Kapitalerhöhung handeln, können wir die Mittel einfach nicht bereitstellen, um die wir gebeten werden, und können auch nicht die Risiken übernehmen, die zu tragen wir aufgefordert werden. Ich bin zuversichtlich, dass Ihre starke Unterstützung einer deutlichen Aufstockung unseres Kapitals in diesem Jahr zu einer Vereinbarung führt.

Es ist mir klar, dass die Weltbank ihren Mitgliedern eine anstrengende Bürde auferlegt. Die Bürde einer positiven Reaktion wiegt jedoch leichter als das Gewicht, das die Geschichte unserem Scheitern beimessen würde. Da so viele Leben, so viel Fortschritt der Vergangenheit und Potential der Zukunft auf dem Spiel stehen, muss die internationale Entwicklungsgemeinde jetzt neue Bemühungen und zusätzliche Mittel in das Werk des Aufschwungs und des neuerlichen Fortschritts einbringen.

Ich danke Ihnen.

1. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sich in Erinnerung zu rufen, dass die Exekutivdirektoren im letzten Oktober beschlossen haben, das Kapital der Weltbank in US-Dollar-Werten auszudrücken und die Angemessenheit des Kapitals periodisch zu überprüfen für den Fall, dass der Wert des Dollars gegenüber den SZR deutlich fällt.

WELTBANK

Hauptverwaltung:
1818 H Street, N.W.
Washington, D.C. 20433, U.S.A.

Fernsprecher: (202) 477-1234
Fernschreiber: RCA 248423
WORLDBK
WUI 64145 WORLDBK

Telegramme:
INTBAFRAD WASHINGTONDC

Europäisches Büro:

66, avenue d'Iéna
75116 Paris, France

Fernsprecher: (1) 47.23.54.21
Fernschreiber: 842-620628

Tokioter Büro:

Kokusai Building
1-1, Marunouchi 3-chome
Chiyoda-Ku, Tokyo 100, Japan

Fernsprecher: (03) 214-5001
Fernschreiber: 781-26838

IB-0999